



Dem „Holzpilz“ keine Chance

Häuser aus Holz haben viele Vorteile – jedoch ist Holz anfällig bei anhaltender Feuchtigkeit. Annette Pöhlmann, Servicepartnerin vom Bauherren-Schutzbund, gibt Tipps, was zu tun ist, wenn Schädlinge Bauteile befallen haben.

Holz ist ein natürlicher, hochwertiger Baustoff. Er lässt sich gut bend und verarbeiten, ist frei von Schadstoffen und Strahlenbelastungen. Holz für den Hausbau zu nutzen, hat eine lange Tradition und viele Vorteile. Beispielsweise stehen die statischen Eigenschaften von Holz bei richtiger Verarbeitung denen von Stahlbeton in nichts nach. Die Natürlichkeit von Holz gibt bei einem Neubau oder bei der Sanierung oft den Ausschlag, diesen nachwachsenden Baustoff zu verwenden. Beim Umbau eines ehemaligen Stallgebäu-

des zum Ferienhaus setzte ein Bauherr vor die alte Stallwand eine ausgemauerte Fachwerkkassade. Die Freude über die ansehnliche bauliche Lösung währte jedoch nicht sehr lange. Als zwischen Stallwand und Verblendfassade Myzelstränge zutage traten, wurden zur Begutachtung Fachwerkstreben entfernt. Sie waren von Echtem Hausschwamm und Mulmbock vollständig zerstört. Denn Holz hat unter ungünstigen Bedingungen einen ernst zu nehmenden Feind: Wasser. Lässt es sich durch fachgerechtes Planen und Verarbeiten nicht fern

Eine Vollholzfassade wie diese macht lange Freude: Sie hält durch technisch getrocknetes Holz besonders gut Schlagregen stand, ist hinterlüftet, damit das Wasser schnell abtrocknet und mit einem ökologisch und gesundheitlich unbedenklichen Anstrich versehen. Foto: Beilharz

halten oder kurzfristig wieder beseitigen, siedeln sich schnell pflanzliche Holzschädlinge an. Der am meisten gefürchtete Holz zerstörende Pilz ist der Echte Hausschwamm – er wächst auf der Oberfläche und im Holzinneren. Vorwiegend befällt er Nadelholz, weniger Laubholz – Eichenholz zum Beispiel wegen des hohen Gerbsäuregehalts überhaupt nicht.

Schwamm im Haus

Die Sporen des Hausschwamms verbreiten sich vor allem durch den Wind. Sie gedeihen ideal bei einer Holzfeuchte von 20 bis 30 Prozent, genügend Wärme und stehender Luft. Ist ein Bauteil einmal befallen, zeigt sich der Pilz sehr zählebig. Das ist unter anderem seiner Fähigkeit zuzuschreiben, sowohl auf trockenes Holz überzugreifen als auch holzfreie und trockene Strecken wie beispielsweise Mauerwerk

Die ausgemauerte Fachwerkfassade ließen die Bauherren als Verblendung vor die ursprüngliche Stallwand setzen, nachdem sie das Stallgebäude zum Wochenendhaus umgenutzt hatten.



Diese Fachwerkstreben sind von Echem Hausschwamm und dem Mulmbock völlig zerstört.



durchwachsen zu können. Der Echte Hausschwamm greift das Holz an, entzieht ihm mit Hilfe von Enzymen die faserige Zellulose und lässt das Lignin als bröckelige, braune Substanz zurück. Von diesem Zeitpunkt an ist die Tragfähigkeit des Holzes nicht mehr gewährleistet. Am Ende zerfällt das abgebaute Holz zu braunem Staub, daher auch der Begriff Braunfäuleerreger.

Die richtige Diagnose

Schäden wie im vorliegenden Falle treten auf, wenn Dachdeckungen undicht, Entwässerungsleitungen defekt und Putzflächen

schadhaft sind oder Abdichtungen von Böden fehlen. Einer länger einwirkenden Feuchtigkeit sind vor allem Dachbauteile und Deckenkonstruktionen nicht gewachsen. Je nach Konstruktion speichert die Schüttung die einmal eingedrungene Feuchtigkeit und bietet in Verbindung mit dem Holz einen idealen Nährboden für pflanzliche Holzzerstörer.

Ein Fachmann kann erste Anzeichen eines Befalles an Oberbelägen wie Dielen und Fußbodenleisten erkennen. Die Fruchtkörper halten sich meist im Keller auf. Ist der Schadensumfang an allen eingebauten Bauteilen, wie Holz, Mauerwerk und Schüttung bekannt, lässt sich der Umfang der Sanierung festlegen. Je eher und genauer die Diagnose erfolgt, desto besser sind die „Heilungschancen“ und umso geringer die Sanierungskosten.

Das Beste ist jedoch, immer vorzubeugen und sich vor allem bei einem geplanten Neubau für einen der Hausanbieter zu entscheiden, die eine entsprechende Qualitätssicherung gewährleisten – dann haben Sie lange Freude an Ihrem Hausraum aus Holz.

Text/Interview: Christiane Strehlau, Bauherren-Schutzbund e.V.

Holzgutachten

Das umfasst ein Holzgutachten:

- Vorabbegehung und Festlegen der freizulegenden Bereiche
- Ortstermin
 - Befallsart feststellen
 - Ermitteln des Schadensumfanges und der Querschnittsschwächung der Holzbauteile
 - Kartierung und Fotodokumentation
- Erstellen des Gutachtens
 - Dokumentation der Untersuchungsergebnisse und Schlussfolgerungen
 - Bewertung der Feststellungen
 - Benennung von Sanierungsmaßnahmen
 - Kostenschätzung der nötigen Maßnahmen

Nachgefragt bei...

...Dipl.-Ing. Annette Pöhlmann, Sachverständige für Holzschutz und Servicepartner des Bauherren-Schutzbund e.V.



Worauf sollten Bauherren bei einer Sanierung mit Blick auf Holzbauteile besonders achten?

Vor einer Modernisierung sollten sie ihr Haus von einem Fachmann auf Hausschwamm untersuchen lassen. Wenn das Dach einmal undicht war, dringt Feuchtigkeit in die Decken des Hauses und setzt sich in den Holzbalken fest. Auch Schäden an der Fassade können sich auf Holzbauteile auswirken. Besonders anfällig sind Decken im Bereich von Küche und Bad oder Balkon und Wohnzimmer.

Was ist zu tun, wenn Echter Hausschwamm festgestellt wird?

Der Echte Hausschwamm ist in Deutschland weit verbreitet und in einigen Bundesländern, etwa Hamburg, Hessen Saarland, Sachsen und Thüringen, meldepflichtig. Die zuständige Bauaufsichtsbehörde ordnet dann umgehend Sanierungsmaßnahmen an. In diesem Fall kommen Sanierwillige nicht ohne einen Holzschutzfachmann oder Sachverständigen aus.

Was ist notwendig, um das ganze Ausmaß des Schwammbefalles zu erkennen?

Um festzustellen, wieweit sich der Befall ausgedehnt hat, muss das Holz mindestens einen Meter über das äußerlich sichtbare Pilzgeflecht hinaus untersucht werden. Auch angrenzende Wandflächen sind bis zu 50 Zentimeter freizulegen. Der Putz ist abzuschlagen, um genau zu erkennen, inwieweit sich Pilzfäden unter dem Putz oder im Mauerwerk angesiedelt haben.

Welche Sanierungsmaßnahmen sind unverzichtbar?

Befallenes und morsches Holz muss ausgebaut und umgehend verbrannt werden. Der Fachmann entscheidet, inwieweit infiziertes und infektionsverdächtiges Holz erhalten bleiben kann, das in seiner Struktur und Festigkeit nicht geschädigt ist. Angrenzende Bereiche müssen vorbeugend wirksam gegen Neubefall geschützt werden. Auch konstruktive Maßnahmen sowie die Wahl geeigneter Baustoffe tragen dazu bei, künftigen Befall auszuschließen. Ist der gesamte Deckenbereich befallen, bleibt nur, die Deckenschüttung inklusive Stakung zu erneuern. Lehm, Asche und Schlacke gelten als pilzfördernd. Als Deckenfüllung kommt zum Beispiel Schlackenbeton in Frage.